

# **Positionspapier des Landesbeirates** **Wald und Holz Thüringen e.V.**

## Vielfalt bewahren – Chancen ergreifen

### **Potenziale der Forst- und Holzwirtschaft für starke ländliche Regionen, nachhaltige Städte und eine hohe Lebensqualität in Thüringen**

Thüringen ist lebenswert und vielfältig. Neben den Städten Erfurt, Gera, Weimar und Jena zeichnet sich das Land ebenso durch seine idyllischen ländlichen Regionen aus. Diese Vielfalt gilt es zu bewahren und weiter zu stärken. Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu schaffen, Städte durch nachhaltigen und bezahlbaren Wohnraum zukunftsfest zu machen und die ländlichen Regionen weiter voranzubringen sind die Aufgaben der nächsten Jahre für Thüringen.

Das Cluster Forst und Holz ist wie kein anderer Wirtschaftszweig in der Lage, zur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufwertung von Stadt und Land beizutragen. Die Verarbeitung des heimischen Holzes aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stärkt regionale Wertschöpfungsketten, schafft Arbeitsplätze und fördert den Klimaschutz. Der Holzbau bietet Antworten auf die drängenden Fragen der Urbanisierung, wie den Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum in Städten und die Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes durch die Bauwirtschaft.

Jedes Jahr erwirtschaften mehr als 40 000 Menschen in diesem Wirtschaftszweig einen Umsatz von 2,4 Mrd. Euro und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in Thüringen, den es zukünftig weiter zu stärken gilt.

## Zentrale Empfehlungen für die Förderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und Holzverwendung

- Erhöhung der Anstrengungen zur Etablierung von klimavitalem, ökologisch adaptiven und robusten Mischwäldern mit einem stabilen Nadelholzanteil;
- Stärkung des Themenbereiches Holzverwendung im für Infrastruktur sowie Land- und Forstwirtschaft zuständigen Ministerium;
- Gleichstellung der Baumaterialien in der Landesbauordnung;
- Förderung des Bauens mit Holz und Installierung einer Holzbauberatungsstelle für öffentliche, industrielle und private Bauherren;
- Einführung einer qualifizierten Mindestholzbauquote für öffentliche Hochbaumaßnahmen;
- Harmonisierung einschlägiger europäischer Standards (bspw. Erhöhung des zulässigen Transportgewichtes auf 44 Tonnen);
- Entwicklung eines branchenübergreifenden Innovationsmanagements zur Nutzung des Innovationspotentials klein- und mittelständischer Betriebe;
- Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften (Weiterbildungszuschüsse, Betriebsfortbildungen für kleine und mittelständische Unternehmen).

## **I. Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverwendung für Klimaschutz, Artenvielfalt und regionale Wertschöpfung**

### **Heimische und nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft fördern**

Der Wald hat für Thüringen eine besondere Bedeutung. Er bedeckt nicht nur mehr als ein Drittel des gesamten Landes, sondern ist auch ein wahres Multitalent. Die Wälder Thüringens sind Heimat für Tiere und Pflanzen, Schützer des Bodens, Wasserspender und wichtiger Erholungs- und Rückzugsort für die Menschen im Land.

Seit über 300 Jahren werden die deutschen Wälder nach den weltweit höchsten Standards nachhaltig bewirtschaftet. Damit wird die Natur für die nachfolgenden Generationen bewahrt und die Leistungsfähigkeit der zahlreichen Unternehmen in der Forst- und Holzwirtschaft gesichert.

Als eines der Länder mit einem hohen Waldanteil und Holzvorräten im Herzen von Deutschland nimmt Thüringen eine Schlüsselposition ein und trägt damit auch eine besondere Verantwortung. Holz ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff des Landes – mit einem herausragenden Beitrag für den Klimaschutz, die regionale Wertschöpfung sowie die Nutzung als nachhaltiger Baustoff und erneuerbare Energiequelle.

Naturschutz und Waldbewirtschaftung schließen sich dabei keineswegs aus, sondern sind Teil einer Partnerschaft von nachhaltiger Waldnutzung, Wirtschaft und umweltverträglichem Tourismus. In nachhaltig bewirtschafteten Wäldern findet sich eine höhere Vielfalt seltener und gefährdeter Arten. Darüber hinaus entfalten diese auch eine höhere klimaschützende Funktion. Jedes Jahr können durch das Zusammenspiel von nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Holzverwendung 127 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> (14 % der gesamten Emissionen Deutschlands) eingespart werden.

Auch im Naturschutz gilt daher Qualität vor Quantität, damit nicht immer mehr Nutzflächen verschwinden. Die qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Nutzungsverzichtsflächen und ein integrativer Ansatz mit Totholzkonzepten im Dialog mit allen Interessengruppen bei der Bewirtschaftung aller Waldflächen sollten dabei die Mittel der Wahl für die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie sein. Einseitige Einschränkungen der Waldbewirtschaftung sind zu vermeiden und wieder auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, um Benachteiligungen der heimischen Forst- und Holzwirtschaft im europäischen und globalen Wettbewerb sowie Raubbau an Waldflächen in Drittstaaten zu vermeiden.

**Das klare Bekenntnis zu einer nachhaltigen, verantwortungsvollen Bewirtschaftung der Wälder Thüringens sowie zu der damit untrennbar verbundenen Holzverwendung bildet daher die Grundlage, auf denen die Forst- und Holzpolitik im Freistaat ruhen muss. Um die vielfältigen Facetten und Potenziale der Forst- und Holzwirtschaft für die ländlichen Räume ausschöpfen zu können, ist die Stärkung des Themenbereiches Holzverwendung in dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft unerlässlich.**

### **Klimastabile Mischwälder mit ausreichendem Nadelholzanteil etablieren**

Ihre vielfältigen Funktionen können nur gesunde, klimastabile Wälder erfüllen: Thüringen braucht Wälder, die sich an die Bedingungen des fortschreitenden Klimawandels anpassen können. Die jüngste Bundeswaldinventur bescheinigt dem deutschen Wald zwar einen hervorragenden Zustand. Sie zeigt jedoch auch die Auswirkungen des Waldumbaus der vergangenen Jahre: bei der künftigen Waldgeneration wird auch in Thüringen der Anteil von Laubbäumen stetig zunehmen und derjenige der Nadelhölzer sinken. Nach wie vor bildet allerdings Nadelholz den Rohstoff für 90 Prozent aller Holzprodukte und ist in vielen Bereichen unersetzlich. Trotz vielversprechender Innovationen können Laubhölzer derzeit nur eine sinnvolle Ergänzung darstellen, deren Einsatzmöglichkeiten durch ein gezieltes Innovations- und Forschungsprogramm vorangebracht werden sollten.

**Thüringens Wälder der Zukunft müssen daher klimavitale und robuste Mischwälder mit einem stabilen und ausreichenden Nadelholzanteil sowie einer hohen ökologischen Vielfalt sein. Auch nicht heimische, aber sehr anpassungsfähige Baumarten, wie die trockenresistente Douglasie, finden dort ihren Platz, um zum Erhalt der Klimaschutzleistungen, zur Diversifizierung und Risikoverteilung sowie zur Wertschöpfung beizutragen.**

Die Wertschöpfungskette vom Wald bis zu den Holzprodukten bietet enorme Potenziale für die Steigerung des Klimaschutzes und der Rohstoffproduktivität sowie die Entstehung neuer Arbeitsplätze. Diese Entwicklung sollte durch Anreizmechanismen unterstützt und flankiert werden mit dem Ziel, **das Potenzial des nachwachsenden Rohstoffes Holz zu fördern und nachhaltig zu sichern.**

## **II. Holzbau für vielseitigen, bezahlbaren und klimafreundlichen Wohnraum in Stadt und Land**

### **Holzbau für die Schaffung von qualitativem und flexiblem Wohnraum stärken**

Zunehmende Urbanisierung und steigender Wohnraumbedarf in Ballungsgebieten sind Entwicklungen, die das Land in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen stellen werden. Wie in ganz Deutschland besteht auch in Thüringen ein hoher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum in städtischen Zentren.

Das beste Mittel gegen den Wohnraumbedarf ist die Schaffung neuer Wohnungen. Der Holzbau kann bei der Überwindung dieser Herausforderungen bei Neubau und Sanierung einen entscheidenden Beitrag leisten, um schnell, effizient und klimaschonend qualitativen Wohnraum zu schaffen. Das serielle und modulare Bauen mit Holz ist durch hohe Vorfertigung ein wirksamer Weg, um durch Aufstockungen und Nachverdichtungen nachhaltige Städte zu stärken, ohne zusätzliche Flächen zu beanspruchen. Aufgrund seiner hohen Flexibilität lassen sich durch Holzbau von preiswertem bis anspruchsvollem Wohnraum alle Facetten realisieren.

Um diese Potenziale auszuschöpfen und schnell bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ist die **Gleichstellung der Baumaterialien in der Landesbauordnung eine unerlässliche Grundlage.** Neben der Weiterentwicklung und Anpassung der Musterbauordnung (MBO) u.a. im Hinblick auf eine Typengenehmigung von Wohngebäuden würde eine Vereinheitlichung der Landesbauordnungen der jeweiligen Bundesländer entscheidend zur Vereinfachung und Beschleunigung der Bautätigkeit beitragen.

**Darüber hinaus gilt es, baurechtliche und bürokratische Hürden für die Schaffung neuen Wohnraums abzubauen. Die Erhöhung der jährlichen Abschreibungsrate von zwei auf drei Prozent sowie die Entlastung bei der Grunderwerbssteuer schaffen Anreize für eine Steigerung der Bautätigkeit.**

### **Nachhaltiges und energieeffizientes Bauen mit Holz voranbringen**

Neben seinen technischen Potenzialen trägt der Holzbau entscheidend zum Klimaschutz bei: Durch den verstärkten Einsatz von Holz im Bauwesen können nicht nur jedes Jahr mehr als 2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> im Holz gespeichert, sondern auch energieintensive Baumaterialien ersetzt und damit der Primärenergieverbrauch sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Bauwesen jährlich um 30 Millionen Tonnen gesenkt werden.

Die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus<sup>1</sup> von Gebäuden sowie die Einbeziehung der „grauen Energie“ für die Herstellung und den Transport von Baumaterialien sollten daher Kernelemente der zukünftigen Gebäudeeffizienzpolitik sein. **Durch Einführung einer qualifizierten Mindestholzbauquote für öffentliche Hochbauprojekte könnte Thüringen eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz einnehmen. Begleitend muss eine unabhängig wirkende Holzbauberatungsstelle installiert werden.**

Weitere Instrumente zur Schaffung von nachhaltigem Wohnraum sowie zur Steigerung des Klimaschutzes im Gebäudebereich liegen in der steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung.

### **Innovationskraft Thüringens durch Forschung und Entwicklung fördern**

Bereits heute gibt es im Holzbau zahlreiche innovative Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in einzelnen Ländern und Regionen. Darüber hinaus bietet auch hier die Digitalisierung große Effizienzpotenziale. **In Thüringen bedarf es eines Innovationsmanagements, damit die vorhandene Innovationskraft der klein- und mittelständischen Betriebe besser genutzt und in neue Arbeitsplätze mit Zukunftschancen für den ländlichen Raum überführt werden kann. Thüringen soll eine bedeutende Rolle in der Forschung und Entwicklung von innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen im Holzbauwesen zurückgewinnen. Die**

**Digitalisierung im Bauen muss dabei durch entsprechende Projekte stärker in Forschung, Ausbildung und Lehre verankert werden.**

### **III. Strom und Wärme aus Holz als ein Beitrag für eine verlässliche, erneuerbare und dezentrale Energiewende**

#### **Holzenergie als ressourceneffiziente erneuerbare Energiequelle nutzen**

Die Energiewende in Thüringen ruht auf den Prinzipien Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Der Ausbau der erneuerbaren Energien bei der Erzeugung von Strom und Wärme, ihre verstärkte Nutzung in industriellen Prozessen und im Gebäudebereich sowie die Steigerung der Energieeffizienz sind entscheidende Faktoren für die Einhaltung dieser Prinzipien. Grundsätzlich soll der Energieeinsparung, z.B. durch Forcierung energiesparender Holzbauweisen, der Vorzug gegeben werden.

Im Mix der erneuerbaren Energieträger kommt der holzbasierten Bioenergie, die immer am Ende der Holzwertschöpfungskette angesiedelt sein soll, eine stabilisierende Rolle zu. Sie ist die einzige Quelle, die zu jeder Tages- und Nachtzeit planbar sowie wetterunabhängig CO<sub>2</sub>-neutral Strom und Wärme bereitstellt und dabei Wertschöpfung in die ländlichen Regionen zurückverlagert.

### **IV. Cluster Forst und Holz als entscheidender Faktor für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land**

Internationalität, Vielfalt und Innovationskraft in Wirtschaft und Wissenschaft sorgen nicht nur für eine hohe Lebensqualität, sondern sind im weltweiten Wettbewerb wichtige Standortfaktoren, die Thüringen auszeichnen. Das Land ist geprägt durch eine facettenreiche Mischung aus urbanen Zentren und idyllischen ländlichen Gemeinden. Jede Region hat dabei ihre Besonderheiten, unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse. Während in den Städten vor allen Wohnraumbedarf

und steigende Mieten im Fokus stehen, besteht im ländlichen Raum dringender Bedarf beim Ausbau der Infrastruktur, der Digitalisierung und der Gewinnung von Fachkräften. Das Zusammenspiel aller Faktoren ist unerlässlich für ein prosperierendes und lebenswertes Thüringen.

### **Mittelstand und Handwerk als Wirtschaftsmotor stärken**

Der Mittelstand ist das Rückgrat und die tragende Säule der Wirtschaft Thüringens. Er ist Grundlage für Wachstum, Beschäftigung und Ausbildung und Motor von Innovationen. Die mittelständischen Unternehmen prägen Kultur und Selbstverständnis Thüringens und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Vorreiterrolle des Landes und seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere die zahlreichen Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft blicken auf eine lange Tradition zurück und schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in den ländlichen Regionen.

**Ziel muss es daher sein, die Schaffung neuer Arbeitsplätze voranzutreiben und übermäßige Belastungen, wie den Bürokratie-, Berichts- und Dokumentationsaufwand für die Unternehmen zurückzufahren. Damit werden nicht nur Einschränkungen der heimischen Wirtschaft vermieden, sondern den Unternehmen mehr Freiraum und Flexibilität in ihren wirtschaftlichen Abläufen eröffnet.**

### **Klimaschonende und wettbewerbsfähige Logistikbedingungen schaffen**

Thüringen liegt im Herzen Deutschlands. Der Verkehr ist damit nicht nur Ausdruck der Wirtschaftskraft und individuellen Mobilität, sondern ebenso ein wichtiger Standortfaktor auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft und der Attraktivität von Städten und Gemeinden. Ziel des intelligenten Verkehrs der Zukunft muss daher die Verbindung von Klimaschutz mit der Stärkung des Wirtschaftsstandortes sein. Für eine optimale Entwicklung der Regionen sind



ausgezeichnete Verkehrswege, ein wirkungsvolles Verkehrsmanagement sowie die Ausschöpfung vorhandener Kapazitätsreserven unerlässlich.

Insbesondere für die Säge- und Holzindustrie sind Transportkapazitäten und -kosten entscheidend für ihre Wettbewerbsfähigkeit. Ein gut ausgebautes Netz an Straßen-, Bahn und Waldwegen ist für die Logistik der Unternehmen dabei ein zentraler Faktor. Die Instandhaltung und der Ausbau der Waldwege bilden die Grundlage einer effektiven Wertschöpfungskette. **Die Harmonisierung der europäischen Standards durch Erhöhung des zulässigen Transportgewichtes auf 44 Tonnen spart nicht nur einen erheblichen Anteil an Fahrten und Transportemissionen ein, sondern sichert damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Forst- und Holzwirtschaft. Zudem müssen im Weiterbildungsbereich Fachkräfte für den besonderen Bereich des Holztransportes ausgebildet und den heimischen Firmen bereitgestellt werden.**

### **Digitalisierung als Chance für die ländlichen Räume nutzen**

Die ländlichen Regionen stehen vor der Herausforderung, attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, um Unternehmen und Fachkräfte vor Ort zu halten und zu binden. Dabei sind sowohl die Verkehrs- als auch die digitale Infrastruktur entscheidende Faktoren für die Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft, die auch über ihre Wettbewerbsfähigkeit bestimmen. **Der digitale Wandel sowie der konsequente Ausbau der flächendeckenden digitalen Versorgung hat daher oberste Priorität für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Dazu zählen auch die Schaffung von Voraussetzungen, damit der Mittelstand die Chancen der Digitalisierung ergreifen kann sowie die gezielte Förderung von Maßnahmen der Information, Beratung und das Angebot von Testanwendungen.**

### **Fachkräfte als Grundlage für attraktive Regionen gewinnen**

Thüringen wird lebenswert durch seine Einwohner. Sie sind das Rückgrat in Wirtschaft und Gesellschaft und machen das Land so unverwechselbar. Doch gerade in den ländlichen Regionen herrscht ein großer Bedarf an weiteren tatkräftigen Bürgern, die das Land nach vorn bringen. Das Cluster Forst und Holz leistet dort bereits heute

einen großen Beitrag zu regionaler Beschäftigung und Wertschöpfung, bei dem es jedoch auf attraktive Rahmenbedingungen für seine engagierten Fachkräfte angewiesen ist.

**Neben dem Ausbau der Infrastruktur und digitalen Versorgung ist die Gewinnung von Fachkräften eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von einheimischen Fachkräften sollte daher gezielt vorangebracht und gefördert werden (Weiterbildungszuschüsse, Unterstützung Betriebsfortbildungen für kleine und mittelständische Unternehmen).**

#### Der Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft für Thüringen

Die nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft ist wie kein anderer Wirtschaftszweig in der Lage, zur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufwertung von Stadt und Land beizutragen. Die Verwendung des heimischen Holzes in den Unternehmen vor Ort stärkt regionale Wertschöpfungsketten, schafft Arbeitsplätze und fördert eine dezentrale Energieerzeugung. Das Bauen mit Holz bietet die einzige Möglichkeit, den Wohnraumbedarf zukünftiger Generationen mit den Anforderungen des Klimaschutzes zu vereinbaren.

Die Forst- und Holzwirtschaft möchte ihren wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in Thüringen zukünftig weiter steigern.